

Bericht
zur Inspektion

der
Schule im Gutspark
11G03
(Grundschule)

August 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Schule im Gutspark	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Schule im Gutspark	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	12
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Schule im Gutspark	13
2 Ausgangslage der Schule	15
2.1 Standortbedingungen	15
2.2 Ergebnisse der Schule.....	18
3 Anlagen	19
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	19
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	21
3.2.1 Qualitätsprofil	21
3.2.2 Normierungstabelle.....	23
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	24
3.3 Bewertungsbogen	25
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	41

Vorwort

Sehr geehrte Frau Valdex,
sehr geehrtes Kollegium der Schule im Gutspark,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Scheel (koordinierende Inspektorin), Herrn Erhardt, Herrn Weimann und Herrn Wenning-Morgenthaler (Elternvertreter) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale „1.2 Methoden- und Medienkompetenz“, „3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum“, „3.4 Kooperationen“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Gabriele Scheel

1 Ergebnisse der Inspektion an der Schule im Gutspark

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- projektorientierter Unterricht
- positive Entwicklung im Hinblick auf kooperatives Lernen im Unterricht
- engagiertes, schülerzugewandtes Kollegium
- Teilnahme an vielfältigen Wettbewerben für die Schülerschaft, die das Schulprofil stärken
- zielgerichtete Maßnahmen zur schulinternen Evaluation

Entwicklungsbedarf der Schule

- Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Kinder
- Gewaltprävention auf einer abgestimmten, konzeptionellen Basis
- Förderung des individualisierten und problemorientierten Lernens

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Schule im Gutspark ist eine Schule mit offenem Ganztagsbetrieb im Bezirk Lichtenberg. Sie wird im Schuljahr 2011/2012 von 312 Kindern besucht, die sowohl aus bildungsorientierten als auch aus eher bildungsfernen Elternhäusern stammen.

Die Schule wird kommissarisch und engagiert von einer Lehrerin geführt, da die Leitung der Schule unbesetzt ist. Dabei handelt es sich um einen langfristig bestehenden Zustand. Die Schule war zum Inspektionszeitpunkt seit mehr als eineinhalb Jahren ohne Schulleiterin.

1.3 Erläuterungen

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Schule im Gutspark gestalten den Alltag an der Schule sowie die Lernprozesse für die Schülerinnen und Schüler interessant und abwechslungsreich. Durch regelmäßig stattfindende Veranstaltungen organisieren sie ein vielfältiges Schulleben. Dies ist umso höher zu bewerten, da an der Schule wie eingangs beschrieben eine sehr schwierige Personalsituation auf der Leitungsebene herrscht, die seit langer Zeit ein kontinuierliches Arbeiten erschwert und es bei den Lehrkräften immer wieder längere Fehlzeiten gab. Deshalb ist es häufig zu organisatorischen Veränderungen sowohl bei den Stundenplänen als auch in der Zuordnung von Lehrkräften für die Fächer gekommen. Der Pflichtunterricht konnte erhalten werden, zusätzliche Angebote wie Förderunterricht oder Arbeitsgemeinschaften dagegen nicht. Die Lehrkräfte äußerten, dass zahlreiche Vertretungsstunden sowie zusätzliche Aufträge aufgrund der fehlenden Leitung in der Schule an ihren Kräften zehren.

Trotz dieses Zustandes ist die Qualitätsentwicklung an der Schule im Gutspark in vielen Bereichen weiter verfolgt worden. So nutzen die Pädagoginnen der Schule umfassend die Möglichkeiten, die eine Auswertung der externen Evaluation durch die Schulinspektion sowie die interne Evaluation zur Weiterentwicklung des Unterrichts bieten. Das Kollegium hat sich nach der ersten Inspektion mit der Frage befasst, wie die „Ausbildung der Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler (Lernen lernen)“ oder die „Praktizierung kooperativer Sozialformen (Partner- und Gruppenlernen)“ verbessert werden kann. Die Steuergruppe verfolgt dabei das Ziel, die Entwicklungsschwerpunkte eines Schuljahres jeweils im zweiten Halbjahr unter der Devise „Maßstab ist die Qualitätssicherung“ durch eine interne Evaluation zu überprüfen. Diese Art des Umgangs mit den Ergebnissen der ersten Schulinspektion sowie die Initiierung einer zielgerichteten internen Evaluation sind erfolgreich verlaufen; die Ergebnisse in den beiden genannten Bereichen konnten deutlich verbessert werden. Aufgrund krankheitsbedingter Ausfälle war die Steuergruppe im zweiten Halbjahr dieses Schuljahres allerdings nicht aktiv, eine schulinterne Evaluierung fand nicht mehr statt.

Für das Schuljahr 2011/2012 sind als Fortschreibung des Schulprogramms von 2006 zahlreiche Ziele für die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche der Schule formuliert worden. Sie umfassen Vorhaben für einzelne Fächer, für die Planung und Organisation der Schule, für die Elternarbeit oder für die ergänzende Betreuung. Ein stetiges Arbeiten gibt es im Bereich der Schulentwicklungsarbeit aufgrund der besonderen Umstände nicht. Die Entwicklungsvorhaben sind sehr allgemein und nicht nach dem Prinzip „SMART“¹ formuliert. Die Förderung der Methodenkompetenzen war einer der Entwicklungsschwerpunkte. Im Rahmen der Evaluation und aufgrund von Abfragen wurde bestätigt, dass die Lehrkräfte im Unterricht auch Lern- und Arbeitstechniken vermitteln. Vereinbarungen darüber, welche Lernmethode beispielsweise in welcher Klassenstufe gefördert werden sollen, hat das Kollegium jedoch nicht getroffen. Eine Zusammenarbeit bezüglich der Förderung von Methodenkompetenzen zwischen den Lehrerinnen erfolgt selten aufgrund festgelegter Teamstrukturen, sondern eher auf persönlicher Ebene.

¹ „SMART“ ... spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert

Vergleichbares gilt für den Bereich der Vermittlung von Medienkompetenzen. Immer mehr Schülerinnen und Schüler nutzen im Unterricht die modernen Medien, um zu recherchieren, zu präsentieren oder einen Text ansprechend darzustellen. Die Lehrerinnen und Erzieherinnen sprechen über den Umgang mit Computer oder sozialen Netzwerken - einheitliche Grundsätze zum Umgang mit diesen Medien gibt es allerdings nicht.

Im Bereich der Gestaltung des Schullebens sind die Lehrkräfte und Erzieherinnen mit viel Gespür für die kleinen Sorgen und Nöte der Schülerinnen und Schüler tätig. Schon bei der ersten Inspektion wurde der sehr persönliche und zugewandte Kontakt zwischen den Erwachsenen und den Kindern gewürdigt. Diese positive Art des Miteinanders besteht nach wie vor. Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule, fühlen sich angenommen und gut aufgehoben. Einige Eltern äußerten dem Inspektionsteam gegenüber, Tendenzen einer zunehmenden verbalen oder körperlichen Gewalt auf dem Schulhof und in den Pausen zu bemerken. Die Kinder allerdings nehmen Konflikte nur selten wahr. Die beiden an der Schule tätigen Sozialpädagogen führen im Rahmen der Arbeit in der Schulstation Gespräche zur Deeskalation oder begleiten Maßnahmen zur Konfliktprävention mit einzelnen Schülerinnen oder Schülern. Auch die Erzieherinnen und Lehrerinnen engagieren sich für ein friedliches Klima an der Schule. Die Sozialpädagogen, die Lehrkräfte sowie die Erzieherinnen sprechen sich in ihrem Vorgehen jedoch zu wenig ab. Das erschwert die Bemühungen für ein freundliches Miteinander. So werden Informationen über das Verhalten einzelner Kinder im Unterricht oder am Nachmittag in der ergänzenden Betreuung selten ausgetauscht. Die Arbeit der Sozialpädagogen wird von den Lehrkräften und Erzieherinnen geschätzt, aber es gibt keine Absprachen für eine Zusammenarbeit, feste Zeiten für Besprechungen oder ein abgestimmtes Vorgehen bei problematischem Verhalten. Es fehlt an einer konzeptionellen Grundlage, die ein abgestimmtes Vorgehen dieser Gruppen sichern und damit ein kontinuierliches Arbeiten ermöglichen würde.

Die Schule pflegt vielfältige Traditionen. Im Schuljahresablauf finden Feiern wie das Sportfest, aber auch unterschiedliche Wettbewerbe statt. So werden - teilweise schon seit Jahren - innerhalb der Schule Fotowettbewerbe oder ein Rezitatorenwettbewerb durchgeführt, um nur zwei zu nennen. Im Leitbild der Schule ist die Stärkung der naturwissenschaftlichen und mathematischen Kompetenz verankert. In jedem Jahr wird ein schuleigener Sachkunde- bzw. ein „NaWi-Preis“² vergeben. Im Schuljahr 2011/12 fand er unter der Fragestellung statt: „Wer baut die klangvollste Flaschenorgel?“. Bei diesen Wettstreiten zeigen die Kinder, wie sie ihre im Unterricht erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten bei praktischen Aufgaben anwenden können. Viele Schülerinnen und Schüler nehmen auch an überregionalen Wettbewerben teil wie z. B. am europaweiten mathematischen Wettbewerb „Känguru“. Die Teilnehmerzahl steigt von Jahr zu Jahr. Weitere zusätzliche Angebote wie beispielsweise Stunden zur Förderung besonders interessierter oder begabter Kinder konnten wegen des Personalmangels nicht eingerichtet werden.

Anwendungsbezogene Aufträge gibt es auch in zahlreichen Projekten, die sowohl innerhalb des Klassenverbandes als auch klassenübergreifend stattfinden. Sie können mehrere bzw. alle Fächer umfassen. Die beteiligten Lehrerinnen und Erzieherinnen bereiten diese Projekte in enger Absprache vor. Beispielhaft sei das Projekt zur Fußball-Europameisterschaft im Juni dieses Jahres genannt oder das viele Wochen andauernde Ritterprojekt, das Anteile der Fächer Mathematik, Deutsch sowie Sachkunde umfasste. Das Ritterprojekt für die vierten Klassen wurde mit großem zeitlichem Aufwand und materialintensiv vorbereitet. Auch engagierte Eltern halfen bei der Vorbereitung.

Aufgabenstellungen innerhalb der Projekte beinhalten meist Maßnahmen zur Differenzierung, zum Beispiel durch das Bereitstellen von Aufgaben für unterschiedliche Lernniveaus. Außerhalb der Projekte sind entsprechende Maßnahmen im Unterricht selten. Es liegen zwar des Öfteren Zusatzaufgaben bereit, darüber hinaus gibt es aber selten weitergehende Lernmöglichkeiten für Kinder, die aufgrund einer schnellen Auffassungsgabe zusätzliche Anreize brauchen oder für diejenigen, die dem Unterricht nicht immer folgen können. Auch hier wird engagiert gearbeitet, es existiert allerdings kein abgestimmtes Vorgehen, welche organisatorischen und inhaltlichen Förderungsvarianten für leistungsstär-

² NaWi-Preis“...ein Preis für Leistungen im Bereich des naturwissenschaftlichen Unterrichts

kere oder leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler stattfinden sollen. Die Förderung beschränkt sich auf die Teilnahme an Wettbewerben bzw. auf Stunden für Einzelne, die zudem häufig wegen des Fehlens von Lehrkräften entfallen.

Kooperative Lernformen werden im Unterricht der Schule in den Klassen 4 bis 6 häufig genutzt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten dabei zusammen und lernen, innerhalb eines Teams zu agieren. Sie treffen Absprachen, die eine Kommunikation zwischen den Mitgliedern der kleinen Gruppe erfordern, wodurch wiederum die sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler trainiert werden. Das schulinterne Curriculum beinhaltet die Entwicklung der Lesefähigkeit als Aufgabe aller Fächer. Diesen Schwerpunkt gab es schon in der ersten Fassung, die im September 2011 aktualisiert wurde. Die Lesefähigkeit der Schülerinnen und Schüler konnte sehr erfolgreich entwickelt werden; die Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Klassenstufe 3 liegen deutlich über denen der Vergleichsgruppe. Eine gemeinsame Auswertung der Vergleichsarbeiten bzw. der Lernausgangslage und die Ableitung von Maßnahmen daraus erfolgt nicht.

Seit Jahren pflegt die Schule vielfältige Kooperationen mit drei Kindertagesstätten und mit Schulen, z. B. der Rathausschule, um die Übergänge von der Kindertagesstätte zur Schule sowie von der Grundschule zur Oberschule reibungslos zu gestalten. Sie nutzt das Wissen ihrer Kooperationspartner wie die Anregungen zum Basteln und Malen durch das Kreativhaus, musikalische Impulse durch die Musikschule oder auch die finanziellen Möglichkeiten externer Unterstützer wie der Wohnungsbau-Gesellschaft HOWOGE. Regelmäßig führen Lehrerinnen der Schule Elternversammlungen für zukünftige Schülerinnen und Schüler in den umliegenden Kindertagesstätten durch. Auch zu einigen Oberschulen der Umgebung gibt es Kontakte, die genutzt werden, um die Mädchen und Jungen besser auf den Besuch der weiterführenden Schulen vorzubereiten.

Exemplarisch für die Entwicklung der Schule kann man den mit Unterstützung eines Künstlers von den Erzieherinnen, Lehrerinnen sowie den Schülerinnen und Schülern gepflanzten Weidenrutendom betrachten. Die Weidenpflanzen haben schon etliche grüne Blätter, müssen aber noch kontinuierlich wachsen, um das Ziel - ein zugewachsenes grünes Dach - zu erreichen. Überträgt man dieses Bild auf die Schule, so sind auch hier schon in vielen Bereichen Entwicklungsschritte gemacht worden. Es fehlt jedoch an Kontinuität und verbindlichen Absprachen.

Dazu ist der Einsatz einer vollständigen Schulleitung unbedingt notwendig, die die weitere Entwicklung der Schule initiiert und begleitet.

1.4 Qualitätsprofil der Grundschule im Gutspark³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	ohne Bewertung			
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	ohne Bewertung			
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	ohne Bewertung			
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil der Grundschule im Gutspark beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁴

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>

⁴ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

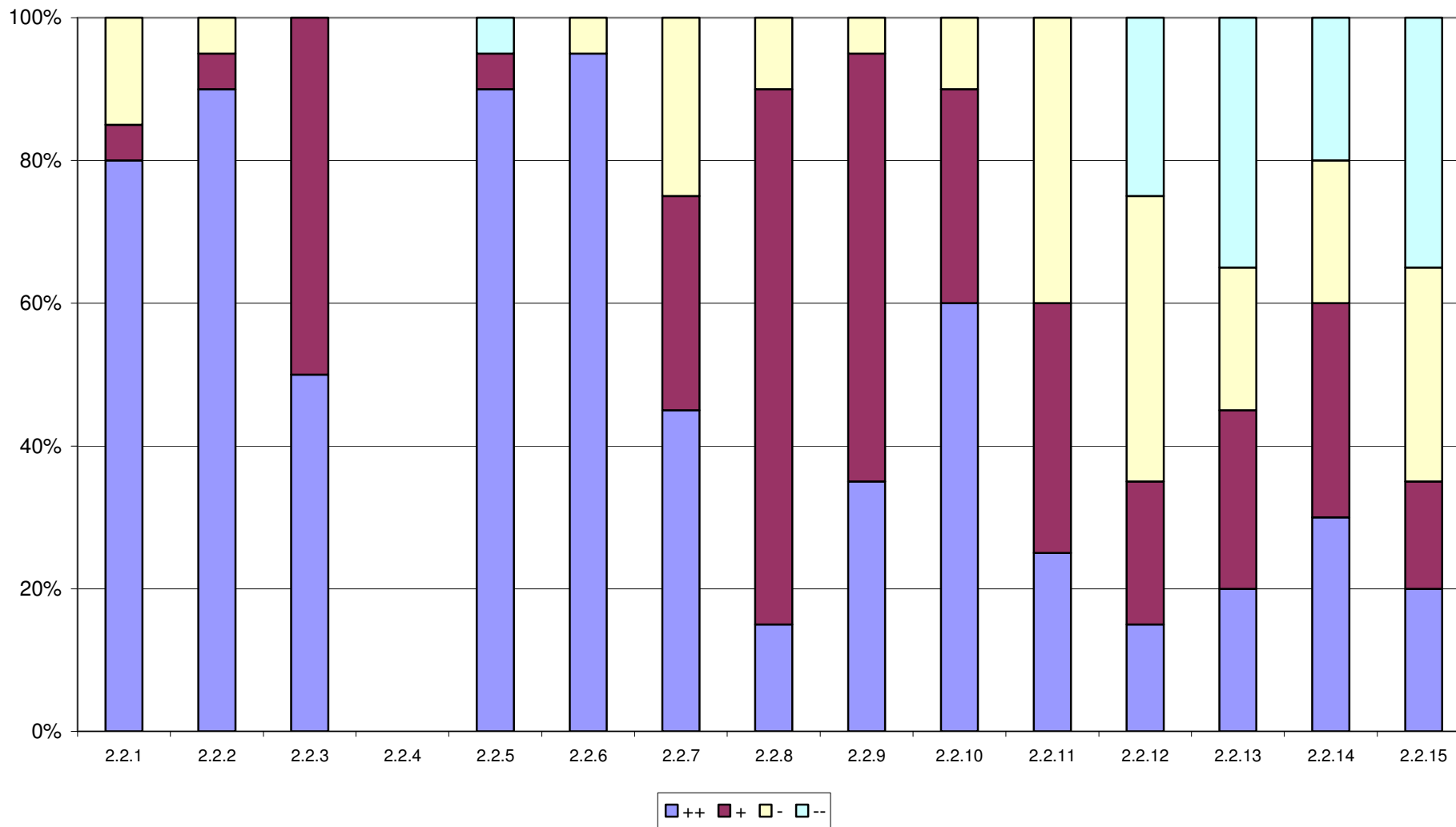
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	20	80,0 %	5,0 %	15,0 %	0,0 %	A	3,65	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	20	90,0 %	5,0 %	5,0 %	0,0 %	A	3,85	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	20	50,0 %	50,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,50	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	4					o. B.³			o. B.⁵
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	20	90,0 %	5,0 %	0,0 %	5,0 %	A	3,80	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	20	95,0 %	0,0 %	5,0 %	0,0 %	A	3,90	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	20	45,0 %	30,0 %	25,0 %	0,0 %	B	3,20	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	20	15,0 %	75,0 %	10,0 %	0,0 %	B	3,05	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	20	35,0 %	70,0 %	5,0 %	0,0 %	B	3,40	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	20	60,0 %	30,0 %	10,0 %	0,0 %	A	3,50	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	20	25,0 %	35,0 %	40,0 %	0,0 %	B	2,85	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	20	15,0 %	20,0 %	40,0 %	25,0 %	D	2,25	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	20	20,0 %	25,0 %	20,0 %	35,0 %	C	2,30	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	20	30,0 %	30,0 %	20,0 %	20,0 %	B	2,70	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	20	20,0 %	15,0 %	30,0 %	35,0 %	D	2,20	2,13	b

⁵ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

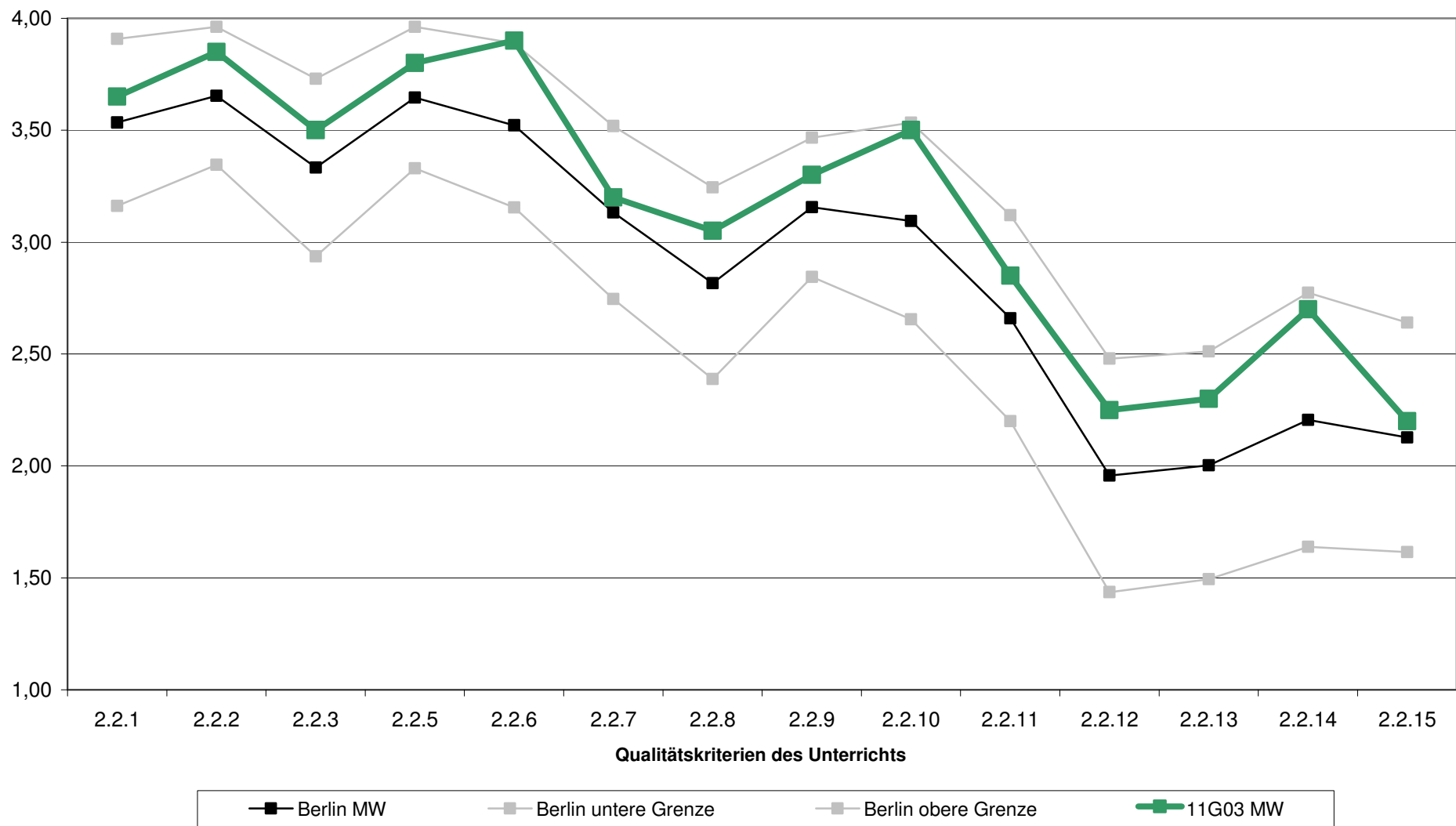
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)

Unterrichtsbeobachtungen



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)

Schule - Berlin



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule im Gutspark

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	20
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
9	0	11

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	0	1	9	6	0	4

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	25
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	3	2

genutzte Medien⁶

5 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
-	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
15 %	Audiomedien
20 %	Tafel/Whiteboard
35 %	Heft/Hefter

50 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
15 %	Nachschlagewerke
40 %	Fachbuch
15 %	ergänzende Lektüre
20 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
55 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	25 %	Entwerfen
40 %	Anleitung durch die Lehrkraft	10 %	Untersuchen
25 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
5 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	5 %	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
5 %	Diskussion/Debatte	-	Produzieren
50 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	5 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
20 %	Stationenlernen/Lernbuffet	40 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	20 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	5 %	Lernspiel, Planspiel
15 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	55 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	7	14	1	9
prozentuale Verteilung ⁸	35 %	70 %	5 %	45 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah alle zum Zeitpunkt der Inspektion an der Schule unterrichtenden Lehrkräfte im Unterricht.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Schule am GutsPark ist in einem Gebäude untergebracht, das in Plattenbauweise errichtet wurde. Vor zwei Jahren erfolgte eine Sanierung. Es wurde die Fassade gedämmt und Dreifachfenster mit Sonnenschutz eingebaut. Durch diese Maßnahmen herrscht auch an heißen Sommertagen eine angenehme Temperatur in der Schule. Darüber hinaus ist die komplette Elektroinstallation erneuert worden, in fast allen Räumen befindet sich jetzt ein Internetanschluss. Auch auf dem sehr attraktiv gestalteten Schulhof sind seit der ersten Inspektion vor fünf Jahren zahlreiche Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt worden. Er ist jetzt nicht mehr als offizielle Freizeitanlage nutzbar mit dem Effekt, dass Beschädigungen sowie die Verschmutzung durch Müll abgenommen haben.

Die zahlreichen Spielgeräte auf den Spielplätzen des Schulhofes wurden um weitere Sitzcken und um einen Grillplatz ergänzt. An den Schulhof angrenzend liegt die Sportanlage mit einem kleinen Fußballplatz und Basketballkörben. Die Sporthalle befindet sich in einem guten Zustand; sie wird während der Unterrichtszeiten ausschließlich von der Schule und abends von Sportvereinen der Umgebung genutzt.

Während das Schulgebäude von außen sauber und gepflegt erscheint, ist die Rückseite der Sporthalle durch Graffiti verunstaltet. Die Sauberkeit innerhalb des Schulgebäudes hat sich seit der vorigen Inspektion nach Aussagen der Lehrerinnen sowie der Eltern deutlich verschlechtert. Durch Sandböden auf den Spielplätzen tragen die Kinder viel Sand mit in die Unterrichtsräume. Für die verschmutzten Fußböden ist die zurzeit nur zweimalige Reinigung in der Woche den Aussagen zufolge unzureichend.

Die Klassenräume sind schülergerecht eingerichtet, zahlreiche Lehr- und Lernmittel liegen geordnet bereit. Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden in den Klassenräumen und Fluren ausgehängt. Der Essensraum im Kellerbereich ist durch die Installation eines Beamer und einer verschiebbaren Leinwand auch für Veranstaltungen und Präsentationen geeignet. Ebenfalls im Kellergeschoss, das durch Oberlichtfenster hell und freundlich wirkt, befinden sich die Schulstation, das Büro und die Werkstatt des Hausmeisters, die Schülereküche sowie eine Holz- und Fahrradwerkstatt. Diese Werkstatt kann aus versicherungstechnischen Gründen nicht zu Unterrichtszwecken genutzt werden und bleibt deshalb ungenutzt. Dem Hort stehen die Räume im Erdgeschoss zur Verfügung. Dort haben die Erzieherinnen nur einen kleinen Aufenthaltsraum.

Das Lehrerzimmer, die Räume der Verwaltung sowie einige Unterrichtsräume sind in der 1. Etage untergebracht. In der 2. und 3. Etage gibt es neben weiteren Klassenräumen auch Nebenräume für Einzel- bzw. Kleingruppenunterricht. Es gibt Fachräume für Musik, Naturwissenschaften, Kunst und einen Computerraum mit 16 Personalcomputern.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Beurich
Schulaufsicht	Herr Först

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	312				
Entwicklung der Schülerzahlen	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	
	308	289	285	283	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	193 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2010/11 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	31,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2011/12	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	4		1		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
	absolute Zahlen	68	77	68	56
prozentualer Anteil	22 %	25 %	24 %	20 %	
Jahrgangsstufen	Saph ⁹	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	2	2	2	2
Durchschnittsfrequenz	22,3				

⁹ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Mier
stellv. Schulleiterin/komm. Schulleiterin	Frau Valdix
kommissarische stellv. Schulleiterin, zum Zeitpunkt der Inspektion amtierende Schulleiterin	Frau Neumann

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	15
Erzieherinnen/Erzieher	13
Sozialarbeiter/Sozialarbeiterinnen	2

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	364,5
Profilbedarf I und II	8,1
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	375,1
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	102,9 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2011¹⁰

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule im Gutspark	26,1	26,1	21,7	19,6	6,5
Vergleichsgruppe ¹¹	48,0	41,2	4,9	4,4	1,5

Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule im Gutspark	28,3	39,1	17,4	15,2	0,0
Vergleichsgruppe	41,5	26,8	20,0	10,0	1,8

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule im Gutspark	30,4	34,8	23,9	4,3	6,5
Vergleichsgruppe	35,6	38,8	16,2	6,8	2,6

¹⁰ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹¹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	18.04.2012
Präsentation der Schule durch die amtierende Schulleiterin	04.06.2012
20 Unterrichtsbesuche	04.06.2012 und 06.06.2012
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ¹²	04.06.2012
Interview mit 3 Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 8 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der amtierenden Schulleiterin	06.06.2012
Gespräche mit der Sekretärin, dem Hausmeister sowie den Sozialarbeitern	06.06.2012
Präsentation des Berichts	August 2012
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht (vorgesehen)	August 2012
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Februar 2013

¹² Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	61 %
Schülerinnen und Schüler	83 %
Erzieherinnen und Erzieher	61 %
Eltern	35 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Grundschule im Gutspark basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹³

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulformspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Grundschule im Gutspark die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

Die Qualitätsmerkmale 4.1 „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“, 4.2 „Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement“ sowie 5.1 „Personalentwicklung und Personaleinsatz“ werden nicht bewertet.

¹³ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁴</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁴ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	-
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>	

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	+
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	-
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	++
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	++
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	+
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	+
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	-
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	90 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	90 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	95 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	95 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	80 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	50 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	10 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	100 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	100 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	95 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	90 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	45 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	95 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	40 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	75 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	90 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	95 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	25 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	10 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	30 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	25 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	75 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	100 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	60 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
	5. Die gewählten Methoden und	100 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	90 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	90 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	90 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	35 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	45 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	30 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	5 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	35 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	35 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	40 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	45 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	60 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	60 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	50 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	30 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	20 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	15 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		B
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	75 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	55 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	40 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	25 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	50 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	40 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	15 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	45 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	5 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	--
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	--
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁵	-
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	-
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	-
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁶		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	--
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	+
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁵ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁶ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	++
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	+
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	-
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	--
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	-
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	+
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>			
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	#		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	#		
<i>Für berufliche Schulen:</i>				
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#			
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	#		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	#		
	<i>Für berufliche Schulen</i>			
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#			
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	#
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	#
	2.2 Organisationsentwicklung	#
	2.3 Personalentwicklung	#
	2.4 Erziehung und Betreuung	#
	2.5 Schulleben	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	#
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	#
	1.3 die Schüler/innen	#
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	#
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	#
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	#
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	#
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	#
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	#
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	#

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	#
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	#
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	#

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	#
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	#
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	#
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	#

Bewertung **A** **B** **C** **D**

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	-
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i>	
	4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	-
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	--
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	--
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	-
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	--
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	++
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	#
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	#
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	#
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	#
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	++
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	11	64%	36%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	11	55%	45%	0%	0%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	11	36%	45%	18%	0%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	11	73%	0%	0%	9%	18%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	11	73%	27%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	11	18%	36%	18%	18%	9%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	11	27%	18%	45%	9%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	11	36%	64%	0%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	11	73%	27%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	11	27%	64%	9%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	11	18%	27%	45%	0%	9%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	11	9%	0%	9%	0%	82%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	11	9%	9%	9%	0%	73%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	11	45%	27%	9%	9%	9%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	11	82%	18%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	11	82%	18%	0%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	11	18%	36%	27%	0%	18%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	11	45%	45%	9%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	11	45%	36%	9%	0%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	11	9%	0%	0%	9%	82%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	11	9%	0%	0%	18%	73%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	11	9%	0%	9%	9%	73%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	11	9%	0%	0%	18%	73%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	11	9%	0%	0%	27%	64%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	11	9%	0%	9%	18%	64%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	11	0%	18%	0%	18%	64%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	11	9%	18%	0%	9%	64%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	11	0%	0%	18%	36%	45%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	11	0%	27%	36%	0%	36%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	11	9%	9%	0%	18%	64%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	11	9%	91%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	11	45%	45%	9%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	11	73%	27%	0%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	11	64%	36%	0%	0%	0%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	11	82%	18%	0%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	11	73%	27%	0%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	11	0%	0%	0%	64%	36%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	11	0%	0%	0%	82%	18%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	11	91%	9%	0%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	11	45%	45%	9%	0%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	11	27%	73%	0%	0%	0%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	11	27%	55%	18%	0%	0%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	11	0%	36%	27%	36%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	11	0%	36%	9%	9%	45%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	11	9%	55%	0%	0%	36%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	11	36%	55%	0%	0%	9%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	11	18%	64%	0%	0%	18%

b) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	124	56%	31%	9%	2%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	124	32%	37%	27%	2%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	124	38%	25%	29%	5%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	124	52%	25%	20%	1%	2%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	124	27%	27%	35%	8%	2%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	124	47%	31%	10%	7%	5%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	124	71%	19%	10%	0%	1%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	124	45%	42%	10%	1%	2%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	124	57%	25%	10%	2%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	124	61%	25%	10%	2%	2%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	124	46%	32%	14%	2%	6%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	124	34%	25%	10%	6%	25%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	124	45%	16%	10%	6%	23%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	124	34%	31%	23%	10%	2%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	124	56%	26%	10%	2%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	124	40%	23%	20%	13%	5%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	124	51%	35%	10%	0%	4%
42	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man Aufgaben bearbeitet.	124	73%	25%	2%	0%	1%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	124	69%	24%	3%	2%	2%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	124	18%	35%	35%	10%	2%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	124	37%	15%	3%	0%	45%
58	In unseren Unterrichtsräumen können wir gut arbeiten.	124	56%	32%	9%	1%	2%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	124	32%	22%	7%	4%	35%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	124	31%	19%	5%	0%	45%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	124	24%	18%	13%	3%	42%

c) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	8	75%	25%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	8	50%	50%	0%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	8	38%	13%	38%	13%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	8	13%	13%	0%	0%	75%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	8	63%	0%	0%	0%	38%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	8	13%	63%	0%	13%	13%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	8	0%	88%	13%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	8	38%	63%	0%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	8	50%	50%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	8	25%	38%	25%	0%	13%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	8	13%	63%	0%	0%	25%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	8	0%	0%	0%	0%	100%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	8	0%	13%	0%	0%	88%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	8	13%	63%	13%	0%	13%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	8	13%	88%	0%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	8	50%	38%	13%	0%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	8	38%	50%	0%	0%	13%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	8	38%	63%	0%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	8	13%	0%	0%	0%	88%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	8	13%	0%	0%	0%	88%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	8	0%	0%	0%	0%	100%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	8	0%	0%	0%	0%	100%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	8	0%	0%	0%	13%	88%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	8	0%	0%	13%	0%	88%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	8	13%	0%	0%	0%	88%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	8	13%	50%	0%	0%	38%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	8	0%	0%	0%	50%	50%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	8	0%	25%	50%	0%	25%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	8	0%	13%	0%	0%	88%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	8	13%	50%	38%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	8	38%	50%	13%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	8	38%	25%	38%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	8	25%	25%	38%	0%	13%
44	An meiner Schule wird der reflektierte Umgang mit Medien thematisiert.	8	25%	25%	13%	0%	38%
57	Die Räume für das pädagogische Personal bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	8	0%	0%	13%	88%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	8	0%	75%	13%	0%	13%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	8	13%	88%	0%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	8	25%	63%	13%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	8	63%	25%	13%	0%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	8	0%	0%	13%	0%	88%

d) Eltern

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	53	40%	25%	17%	15%	4%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	53	34%	40%	13%	4%	9%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	53	34%	45%	11%	6%	4%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	53	19%	36%	26%	15%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	53	8%	28%	43%	13%	8%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	53	13%	13%	28%	11%	34%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	53	17%	19%	23%	28%	13%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	53	17%	34%	26%	11%	11%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	53	30%	28%	19%	15%	8%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	53	21%	25%	28%	11%	15%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	53	32%	23%	15%	2%	28%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	53	21%	26%	6%	19%	28%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	53	15%	21%	13%	13%	38%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	53	4%	32%	17%	26%	21%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	53	26%	42%	11%	15%	6%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	53	17%	40%	23%	21%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	53	8%	9%	28%	38%	17%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	53	25%	30%	25%	19%	2%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	53	6%	23%	34%	30%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	53	11%	25%	8%	11%	45%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	53	30%	40%	13%	6%	11%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	53	25%	40%	11%	13%	11%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	53	19%	28%	21%	15%	17%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	53	21%	47%	17%	6%	9%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	53	19%	34%	9%	8%	30%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	53	21%	34%	17%	8%	21%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	53	15%	25%	17%	23%	21%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

